

# Pädagogik der Anerkennung

*Wege zum Verständnis von Resilienz*



Kristina Lange  
**Pädagogik der Anerkennung**  
Wege zum Verständnis von Resilienz

ISBN: 978-3-8366-4200-2  
Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2010

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH  
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2010

## **Vorwort**

Es sind die einfachen alltäglichen Dinge im Leben, die mich dazu bewegen, stark oder schwach zu sein. Ich habe immer wieder bemerkt, dass ich selbst einen entscheidenden Anteil dazu beitrage, wie meine Umwelt mit mir und ich mit ihr umgehe. In den letzten Jahren habe ich stetig versucht, meinem jeweiligen Gegenüber Offenheit, Beachtung und Anerkennung zu vermitteln. Große Worte, die jedoch im Vergleich kleine Gesten fordern. Ein Lächeln, Zuspruch, eine Motivation, wirkliches Interesse, eine sachliche Kritik, ernst gemeinte Hilfestellung oder eine Umarmung können in einem Menschen viel Positives auslösen. Dieser Level ist natürlich nicht immer zu halten, deswegen versuche ich, mir eine entsprechend gesunde innerliche Haltung anzueignen und sie authentisch im Alltag zu leben.

Unabhängig davon, welcher pädagogische Ansatz vertreten wird, ist es wichtig zu verstehen, dass die heutige Gesellschaft, die einerseits gekennzeichnet ist durch Überfluss, Schnelllebigkeit, Leistungsdruck, Oberflächlichkeit und Egoismus, aber andererseits auch durch Armut und Ausgrenzung, einen Ausgleich fordert.

Nicht nur die Starken sollten gefordert und gefördert werden, sondern ebenso auch die Schwachen. Eine Pädagogik der Anerkennung betrachtet den Menschen aus unterschiedlichen Perspektiven, steht ihm offen in seinem Wesen gegenüber, schenkt gesunde Anerkennung und Wertschätzung und fördert individuell die Selbstwirksamkeit wie ebenfalls die Selbstwirksamkeitsüberzeugung des einzelnen.

In Filmprojekten mit der Methode der biographischen Spielfilmarbeit konnte ich mehrfach Erfahrungen sammeln, was ein resilienter Umgang bewirken kann. Wenn kleine Gangster beginnen mit ihrem Gegenüber rücksichtsvoll umzugehen, demotivierte zurückgezogene Außenseiter es genießen, im Rampenlicht zu stehen, schüchterne Mädchen bemerken, dass ihre Stimme gefordert ist oder Quatschköpfe anfangen, über ihr Verhalten nachzudenken und Versager zu Recht stolz auf sich sind, dann ist das ein sichtbarer und deutlicher Erfolg. Potentiale, die durch Selbstwirksamkeitsbestärkung freigesetzt werden können, vermögen Erstaunliches zu bewirken. Einzelgänger werden gemeinschaftsfähig, Nieten zielorientiert und Ignorante rücksichtsvoll. Kompetenzen, die für einen gelungenen positiven Lebensweg die Basis bilden. Diese Entwicklungsgänge sind erstarkende Lernprozesse. Meine positi-

ven Erfahrungen bestärken mich und sind Beweggrund, mich mit einer wirksamen Pädagogik der Anerkennung auseinanderzusetzen.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>8</b>
<b>2</b>	<b>Scham und Anerkennung .....</b>	<b>9</b>
2.1	Scham .....	9
2.2	Formen der Scham .....	9
2.3	Gibt es eine Ur-Scham .....	11
2.4	Schamabwehrverhalten .....	12
2.5	Beschäme und herrsche .....	14
2.6	Anerkennung versus Scham- eine pädagogische Geheimwaffe .....	15
2.7	Selbstanerkennung .....	17
<b>3</b>	<b>Lernen, wir unterscheiden uns .....</b>	<b>19</b>
3.1	Warum lernen Menschen? .....	19
3.2	Wir sehen das, was wir kennen .....	22
<b>4</b>	<b>Was ist Lernen? .....</b>	<b>25</b>
4.1	Lernen aus der Sicht der Neurobiologie .....	25
4.2	Allgemeines Lernen, wie funktioniert es? .....	26
4.3	Lernen unterteilt sich in Phasen .....	27
4.4	Die Wahrnehmungs-Erfahrungs-Landkarte .....	29
4.5	Was bedeutet Wahrnehmung? .....	30
4.6	Neurobiologie und Pädagogik .....	32
<b>5</b>	<b>Die Klassischen Lerntheorien .....</b>	<b>34</b>
5.1	Die Klassische Konditionierung .....	34
5.2	Geschichtliche Einbettung der Klassischen Konditionierung .....	34
5.3	Der Ansatz der Klassischen Konditionierung .....	35
5.4	Die Operante Konditionierung .....	37
5.5	Geschichtliche Einbettung der operanten Konditionierung .....	37
5.6	Der Ansatz der operanten Konditionierung .....	39
5.7	Der Ansatz integrativer Lerntheorien .....	40
5.8	Geschichtliche Einbettung integrativer Lerntheorien .....	41
5.9	Clark Leonard Hull 1884-1952 .....	42
5.10	O. Hobart Mowrer 1907-1982 .....	43

5.11	Edward Chace Tolman 1886-1959 .....	43
5.12	Der Ansatz sozialer Lerntheorien .....	44
5.13	Geschichtliche Einbettung sozialen Lernens.....	44
5.14	Julian B. Rotter (1906-) .....	45
5.15	Martin Seligman (1942-).....	46
5.16	Albert Bandura (1925-).....	47
5.17	Die Gestaltpsychologie.....	47
5.18	Geschichtliche Einbettung der Gestaltpsychologie .....	48
5.19	Der Ansatz der Gestaltpsychologie .....	48
<b>6</b>	<b>Der didaktische Konstruktivismus.....</b>	<b>51</b>
6.1	Übergreifende konstruktivistische Begriffe .....	51
6.2	Der Mensch ist ein geschlossenes System.....	51
6.3	Der Mensch konstruiert seine eigene Welt.....	51
6.4	Die Intersubjektivität.....	53
6.5	Die Viabilität .....	53
6.6	Einführungen in die konstruktivistische Lerntheorie .....	54
6.7	Die Entwicklung der konstruktivistische Didaktik.....	56
6.8	Konstruktivistische Didaktik.....	56
<b>7</b>	<b>Sozialisation.....</b>	<b>58</b>
7.1	Individualität und Sozialcharakter.....	59
7.2	Innere und äußere Welt.....	61
7.3	Strukturen des Sozialisationsprozesses.....	62
7.4	Phasen des Sozialisationsprozesses .....	64
7.5	Die Selbstwirksamkeit .....	66
<b>8</b>	<b>Gruppen.....</b>	<b>69</b>
8.1	Primärgruppen .....	69
8.2	Die Familie als einflussreichste formelle Primärgruppe.....	70
8.3	Eltern und Kind.....	70
8.4	Geschwister .....	74
8.5	Familie und Autonomie.....	76
8.6	Informelle Gruppen .....	78
8.7	Peer-Groups und ihre Funktionen .....	79

8.8	Selbstvertrauen als Basis der Peer-Groups .....	81
8.9	Freundschaften .....	83
<b>9</b>	<b>Identität.....</b>	<b>85</b>
9.1	Das Selbst aus unterschiedlichen Perspektiven.....	87
9.2	Das Entscheidende des Selbst - die Moral.....	90
9.3	Ich –Stärke vs. moralisches Wissen und unmoralisches Handeln.....	92
9.4	Moralentwicklung .....	92
<b>10</b>	<b>Resilienz.....</b>	<b>95</b>
10.1	Die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben der Altersstufen .....	95
10.2	Widerstandskraft .....	97
10.3	Resilienz ist lernbar .....	99
10.4	Was kennzeichnet resiliente Kinder und ihr Umfeld .....	99
10.5	Wie wird ein Mensch resilienzfähiger .....	102
10.6	Resilienzförderung .....	102
<b>11</b>	<b>Resümee.....</b>	<b>105</b>
<b>12</b>	<b>Quellenverzeichnis.....</b>	<b>107</b>

## **1 Einleitung**

Kulturen und Gesellschaften fordern zeitgenössische Lerntheorien und sich darauf beziehende Pädagogien. Jene können jedoch erst dann wahrhaftig wirksam werden, wenn ihre zeitgenössischen Forderungen erkannt und der Mensch in ihr und durch sie verstanden wird.

Das vorliegende Buch befasst sich mit dem ganzheitlichen Verständnis des Menschen und impliziert im Focus seine größte Begabung: die Fähigkeit zu lernen.

Welche Unterstützungen und Bedingungen ein Mensch im aktuellen zeitgenössischen Kontext in Bezug auf Lernen braucht ist die Kernfrage und Kernfrage dieser Studie.

Selbstanerkennung und Selbstwirksamkeit spielen hierbei einen entscheidenden Anteil. Die menschlichen Beweggründe des Lernens, Neurobiologie, Pädagogik, verschiedenste Lerntheorien in kulturellen und gesellschaftlichen Kontexten, der didaktische Konstruktivismus wie viele weitere Aspekte werden in der vorliegenden Studie behandelt.

Um dem Leser eine möglichst authentische und leichte Auseinandersetzung zu bieten sind in jedem Kapitel Auszüge meiner persönlichen Erfahrungen zu finden.

## 2 Scham und Anerkennung

### 2.1 Scham

*„Ich sitze vor meinem Computer und betrachte John, die Tulpe, einen Tulpenmann aus Stoff, den mir mein Vater geschenkt hat. Er trägt eine zu kurz geratene grüne Latzhose, streckt seine Blattarme in die Höhe und lächelt mich hämisch von der Seite an. Wir beide haben oft Blickkontakt. Ich würde fast behaupten, dass er sich im Laufe der Zeit zu einer Art Freund oder Sympathisant entwickelt hat. Natürlich weiß ich es besser, trotzdem gebe ich ihm zuweilen einen neuen Spitznamen. John die Tulpe, alias Don Tulpo, begleitet mich durch meine Studie. Ich gehe davon aus, dass viele Menschen ein solch spielerisches Verhalten an den Tag legen, um ihn leichter zu gestalten. Oder sollte ich mich für diese Tatsache schämen?“*

Scham zählt neben Liebe und Hass zu den bedeutendsten Gefühlen, die menschliches Verhalten steuern (im Sinne von Motivation siehe Lerntheorien). Durch sie wird gesellschaftliches Leben gefördert, behindert oder gar torpediert.<sup>1</sup> Scham ist ein Thema, über das wenig in der Öffentlichkeit gesprochen wird. Schämen wir uns für unsere Scham?

### 2.2 Formen der Scham

Sicher ist, jeder Mensch empfindet Scham, ein Leben lang. Beginnendes Erröten kombiniert sich gern mit dem Wunsch plötzlich zu verschwinden.<sup>2</sup> Auslöser können körperlich- oder geistige Grenzüberschreitung, Erniedrigung, Missbrauch, Entblößung, fehlgeschlagene Erwartung, Schwäche, Armut, Krankheit, Arbeitslosigkeit oder gar ein einfacher unbedachter Scherz auf Kosten eines Anderen sein. Scham ist mit dem Erleben verbunden, „anders“ zu sein. Ihre Ebene und Ausprägung ist abhängig von der jeweiligen individuellen kulturellen Sozialisierung.<sup>3</sup> Für einen afrikanischen Buschmann ist ein Lendenschurz eine gesellschaftlich adäquate Bekleidung. In Europa würde ein solches Auftreten auf Ablehnung stoßen und Scham beim Träger eines Lendenschurzes verursachen.

---

<sup>1</sup> Vgl.: AAA - Allgemeine Angst Auskunft, Was ist Scham, Absatz 1

<sup>2</sup> Vgl.: AAA - Allgemeine Angst Auskunft, Was ist Scham, Absatz 1

<sup>3</sup> Vgl.: Marks, Von der Beschämung zur Anerkennung, S., S1

„Es gibt mindestens zwei Formen der Scham: eine dient der sozialen Anpassung, die andere der Entwicklung von Individualität und der Wahrung persönlicher Integrität,“ schreibt die Allgemeine Angst Auskunft. (Ich habe mich bewusst für diese Quelle entschieden, um zu verdeutlichen, dass mit Scham anonym beschämt umgegangen wird) Stefan Marks führt diesen Ansatz aus: „Grundsätzlich unterscheiden wir zwischen gesunder, entwicklungsfördernder und pathologischer oder traumatischer Scham. Gesunde Scham schützt das uns Wertvolle, unsere Intimsphäre und Grenzen in Interaktionen mit Anderen(...).“<sup>4</sup>

Scham tritt also dann auf, wenn Handeln mit Gewissen, Moral und Wertesystemen nicht vereinbar ist oder jene überschritten wie durchbrochen werden.

*„Vor ein paar Monaten verbrachte ich mit Freundinnen ein Wochenende in Hamburg. Nachdem wir fürstlich gefrühstückt hatten, entschieden wir uns für einen ausgedehnten Einkaufsbummel. Wie sollte es auch bei drei jungen Frauen anders sein. Es war Samstag und die Läden überfüllt. Ich entschied mich, vor einem Geschäft eine Zigarette zu rauchen und auf meine Mädels zu warten. Einige Meter neben mir stand ein Straßenkünstler. Er erweckte erst meine Aufmerksamkeit, als die Traube der Menschen, die um ihn stand, schallend anfang zu lachen. Der junge Mann schien talentiert. Er imitiert bildhaft und herzlich, wie ich mit meiner Zigarette zitternd und frierend in der Kälte stand. Ich kann mich erinnern, dass ich im ersten Moment irritiert war, dann so tat, als fände ich es ebenfalls witzig, mich jedoch flugs entschied die Zigarette so schnell wie möglich los zu werden. Ich schämte mich, fühlte mich diskriminiert und verschwand im Laden, um meine Verbündeten zu suchen.“*(Ein Schambeispiel im Sinne der sozialen Anpassung.)

Wird im Verlauf des menschlichen Lebens frühzeitig Scham ausgelöst, kann ihn jene dauerhaft beherrschen.<sup>5</sup> Die traumatische Scham tritt hervor, wenn sich ein Mensch ungeliebt, gar isoliert fühlt, also sein Selbstwertgefühl gemindert (oder zerstört) wird.<sup>6</sup>

„Aus Angst, (erneut) abgelehnt zu werden, gehen manche Schambetroffenen lieber auf Distanz, was im Extremfall zu einer „sozialen Phobie“ führen kann.

---

<sup>4</sup> Marks, Von der Beschämung zur Anerkennung, S., S1

<sup>5</sup> AAA - Allgemeine Angst Auskunft, Was ist Scham, Absatz 11

<sup>6</sup> Vgl.: Marks, Von der Beschämung zur Anerkennung, S., S1

Auch bei (...) Erkrankungen (wie Essstörungen, Depression, Sucht, narzisstischen Persönlichkeitsstörungen, Hypochondrie, Zwangsstörungen) spielt Scham oft eine zentrale Rolle. Die erwähnten Leiden sind zugleich typische „Masken der Scham“.<sup>7</sup>

*„Ich kann dies bestätigen, da ich selbst lange mit einer Essstörung zu kämpfen hatte. In dieser Zeit war der Kontakt zu meiner Familie fast isoliert und bis auf das Nötigste beschränkt. Die Dinge, die man tut, um nicht als „anders“ erkannt zu werden, sind erstaunlich. Lügen, Verharmlosung und Selbstbetrug zählen zu den milden Schamabwehrhandlungen.“* (Schamabwehr wird noch besprochen.)

### **2.3 Gibt es eine Ur-Scham**

Aus entwicklungspsychologischer Sicht entwickelt sich ein Vorläufer der Scham aus der elterlichen Beziehung zum Kind. Schon ein Kind hat das Bedürfnis gesehen zu werden. Wird ihm dies verwehrt, entsteht in ihm ein Gefühl des abgelehnt Werdens, dem Vorläufer der Scham.<sup>8</sup> Erik Erikson bespricht im „Stufenmodell der Psychosozialen Entwicklung“, dass das Kind auf die Zuverlässigkeit seiner Bezugspersonen angewiesen ist. Werden kindliche Bedürfnisse wie Schutz, Nahrung, Liebe, Nähe oder Geborgenheit verwehrt, entstehen in ihm Bedrohungsgefühle und Angstzustände. Demnach entsteht, laut Scheck, ein Ur-Misstrauen<sup>9</sup>. Grossmann betrachtet den Entzug von kindlichen Bedürfnissen aus einem anderen Blickwinkel, dem der Bindungstheorie. Die Bindungstheorie erklärt, dass, wenn Nähe, Zärtlichkeit, Fürsorge und Schutz verwehrt werden, emotionaler Schmerz entsteht.<sup>10</sup> Dieser Schmerz ist jedoch kein Ur-Misstrauen, sondern die Veräußerlichung einer bestehenden Bindung. Denn „das Kind ist auf Erwachsene, die es versorgen, biologisch vorprogrammiert.“<sup>11</sup> Wird ihm dies verwehrt, entsteht Frustration.<sup>12</sup>

Ob der Entzug von kindlichen Bedürfnissen Scham entstehen lässt, wird durch die Bindungstheorie in Frage gestellt. Dass jener Entzug jedoch das Selbstwertgefühl oder die Selbstsicherheit mindert, steht außer Frage. Diese Minderung ermöglicht der Scham ihr Potential zu erhöhen. Denn, wer ein

---

<sup>7</sup> AAA - Allgemeine Angst Auskunft, Was ist Scham, Absatz 1

<sup>8</sup> Vgl. Scheck, Das Stufenmodell von Erik Erikson, S.4

<sup>9</sup> Vgl. Scheck, Das Stufenmodell von Erik Erikson, S.4

<sup>10</sup> Grossmann, Bindung, das Gefüge psychischer Sicherheit, S.65

<sup>11</sup> Grossmann, Bindung, das Gefüge psychischer Sicherheit, S.55

<sup>12</sup> Grossmann, Bindung, das Gefüge psychischer Sicherheit, S.65

geringes Selbstwertgefühl hat, ist zugänglicher (anfälliger) für Scham und Beschämung.

Nicht nur durch mangelnde Zuwendungen können wir Scham erfahren, sondern auch durch Erniedrigungen. Wenn wir in einer Kultur oder Gesellschaft aufwachsen, die dem Einzelnen wenig Wertschätzung entgegenbringt. Wenn beispielsweise in einer erniedrigenden Struktur gelebt oder gearbeitet wird.<sup>13</sup>

Scham steht in enger Verbindung mit Selbsterkenntnis. Selbst- und Fremdwahrnehmungen machen Handeln spürbar und fordern Konsequenzen.

## 2.4 Schamabwehrverhalten

Ein Mensch kann sich bestätigt oder in Frage gestellt fühlen. Diese Konsequenzen „erzeugen Individualität (...) und verdeutlichen Unterschiede zu anderen Menschen(...)“.<sup>14</sup>

Dieser Zustand kann dann heikel werden, wenn ein Mensch beschämt feststellt, einen Fehler begangen zu haben und beginnt, jenen nicht als solchen zu betrachten, sondern sich als solchen wahrnimmt.<sup>15</sup> Wenn er sich nicht für sein Tun, sondern für sich selbst schämt. Setzt dieser Zustand ein, ist er mit einer tiefen Angst verbunden, aus der Gesellschaft ausgestoßen zu werden.<sup>16</sup> Ein solcher Zustand ist mit dem der körperlichen Bedrohung gleich zu setzen. Er kann höhere Funktionen der Gehirnrinde zum Entgleisen bringen.<sup>17</sup> „Das Nervensystem ist ganz darauf ausgerichtet, der Angstquelle zu entkommen und reduziert sich auf die simpelsten Muster: angreifen, verteidigen und verstecken.“<sup>18</sup> Diese Abwehrmechanismen implizieren „unbewusste psychische Abläufe und Vorgänge mit dem Ziel, nicht akzeptierte Antriebe, Impulse und Emotionen abzuwehren und zu unterdrücken, um so Schuldgefühle und Ängste zu vermeiden und Konflikte zu mildern.“<sup>19</sup>

Zu den wichtigsten Scham-Abwehrformen zählen:

- emotionale Erstarrung und sich veräußerlichende chronische Langeweile („mir ist langweilig, weil es mir egal ist, was du sagst über mich“),

---

<sup>13</sup> Vgl.: Marks, Von der Beschämung zur Anerkennung, S., S 2

<sup>14</sup> AAA - Allgemeine Angst Auskunft, Was ist Scham, Absatz 4

<sup>15</sup> Vgl.: Marks, Von der Beschämung zur Anerkennung, S., S 3

<sup>16</sup> Vgl.: Marks, Von der Beschämung zur Anerkennung, S., S 3

<sup>17</sup> Vgl.: Marks, Von der Beschämung zur Anerkennung, S., S 3

<sup>18</sup> Marks, Von der Beschämung zur Anerkennung, S., S 3

<sup>19</sup> Berner, Spiele der Erwachsenen, S. 305